LANGENTHAL

Zwei Kunstwerke krönen den Bauabschluss

Als krönenden Schluss der Bauarbeiten sind in der Klinik SGM Langenthal im Eingangsbereich zwei Kunstwerke installiert und eingeweiht worden. Die Künstlerin aus Deutschland und der Künstler aus der Innerschweiz heimsten an der Vernissage viel Lob ein.

Von Hans Mathys

«Die neue respektive sanierte Infrastruktur unserer Klinik ist inzwischen etliche Monate in Betrieb und bewährt sich bestens. Die Freude über das Erreichte ist nach wie vor gross», so Richard Hebeisen, Geschäftsführer der Klinik SGM Langenthal an der Weissensteinstrasse 30, anlässlich der Einweihung zweier Kunstwerke beim Eingang. An der Vernissage stellte vorerst die 1965 in Velbert – zwischen Essen, Wuppertal und Düsseldorf gelegen – geborene Künstlerin Simone Ramshorn ihr Werk vor.

«Wie das Leben!»

Es ist ein dreiteiliges Bild mit dem Titel «Wie das Leben!». Innerhalb der farblichen Auseinandersetzung dominieren helle Farben das Bild. Blau in verschiedenen Nuancen verdeutlicht die Gegenwart des Himmels. Seine Weite ist immer da, um einmal tief durchzuatmen und bis in die Tiefen unserer Seele Stille zu finden. Landschaftliche Grüntöne wechseln sich mit hellen ocker und braunen Flächen ab und ergeben in ihrer gemeinsamen Wirkung ein Gefühl der Verbundenheit mit der Schöpfung. Weisse Flächen lassen viel Raum, um eigene Eindrücke zu finden. Der Mittelteil der Bilder, welcher das Kreuz des christlichen Glaubens symbolisiert, versteht sich als Zentrum, das fest mitten im Leben steht und Halt sowie Sicherheit bietet. Herausforderungen des Lebens, dargestellt in Form von Linien, die sich ineinander verdrehen, dürfen sich dort auflösen.

Künstlerin Simone Ramshorn mit ihrem dreiteiligen Bild «Wie das Leben!». Bilder: Hans Mathys

Der Innerschweizer Künstler Karl Imfeld mit seinem Werk «Von der Last zur Leichtigkeit».

Einblick ins Atelier

Künstlerin Simone Ramshorn gewährte mit Filmsequenzen Einblicke in ihr Atelier, das sich seit 2006 in den Werkhallen einer ehemaligen Schloss- und Beschlägefabrik in Velbert befindet. Das Vernissage-Publikum konnte sich dabei auch ein Bild von der Arbeitsweise der Künstlerin machen. Für den gezeigten Film aus ihrem Atelier und das gelungene Werk «Wie das Leben!» (Mischtechnik auf Leinwand, 370 Zentimeter breit, 150 Zentimeter hoch) erntete Simone Ramshorn dankbaren Applaus.

Draussen, vor dem Eingang zur Klinik SGM, ist neu das Werk «Von der Last zur Leichtigkeit» des 1953 in Lungern geborenen Künstlers Karl Imfeld zu bestaunen. Für die Klinik SGM ist er kein Unbekannter, existieren von ihm hier doch bereits andere Kunstwerke.

«Von der Last der Leichtigkeit»

Wie zuvor Künstlerin Simone Ramshorn schilderte nun auch Künstler Karl Imfeld seine Gedanken zum Werk und wie dieses – bestehend aus drei rund 250 Kilo schweren Calanca-Gneis-Naturstein-Platten und verbunden mit einer Stahlseilkonstruktion der Trubschacher Firma Jakob AG – entstanden ist. Imfeld erklärte die Prozesse, die bis zur Vollendung des Werkes nötig waren und wie er einen grossen Steinblock mit einem Hammer und zehn feinen Meisseln gespalten hat. Neben der Arbeit am Stein gehört auch das Holz zu Imfelds Hauptmaterialien. Seine Bodenständigkeit und Perspektive kommt seinen Arbeiten zugute, und die Freude an der Schöpfung spricht aus all seinen Werken – auch aus jenem, das jetzt vor dem Haupteingang der SGM-Klinik zum Nachdenken anregt und seit der nicht ganz einfachen Installation bereits zum Hingucker geworden ist. SGM-Geschäfsführer Richard Hebeisen würdigte die beiden neu erworbenen und nun offiziell eingeweihten Werke der Künstlerin aus Deutschland und des Künstlers aus der Schweiz. Sie seien «mit Herzblut» erschaffen worden. Der Wettbewerb, bei dem sich schliesslich diese zwei Künstler durchgesetzt hätten, sei auch wegen des Integrierens in die Architektur anspruchsvoll gewesen – und für die von Timon Spörri präsidierte Baukommission ein spannender Prozess. Hebeisen schilderte die Gemütslage jener Kranken, die neu in die Klinik SGM kommen würden. Er sprach von einer schweren Last und umgeben von Dunkelheit. «Wer eine Last zu tragen hat, blickt meist zum Boden», hielt Hebeisen fest. Er sagte – vor Imfelds schier in der Luft schwebenden Werk «Von der Last zur Leichtigkeit» stehend, dass nun diese Blicke zum Himmel gerichtet sein werden, was er als «Hoffnung für Kranke» interpretiert. Der SGM-Geschäftsführer dankte nach allen Seiten – speziell jenen Firmen, die am Aus- und Umbau des Gebäudekomplexes beteiligt waren und für das Projekt «Kunst im Bau» den Kauf der beiden Werke ermöglicht haben. «Das ist für uns ein bisschen wie der krönende Abschluss der Bauarbeiten», so Richard Hebeisen.

LOTZWIL

Christina Krüsi im Kunstkreis 49

Ihre Lebensgeschichte hat vor drei Jahren Aufsehen erregt. Ihre Kunst macht dies schon lange. Nun verbindet Christina Krüsi erstmals beides und berichtet, was hinter den Bildern, Installationen, multimedialen Werken und Skulpturen steckt, die ab 11. September im Kunstkreis 49 in Lotzwil ausgestellt sind. Der Berner Regierungsrat Hans-Jürg Käser spricht die Grussworte, der Publizist und Religionsexperte Hugo Stamm redet über die Künstlerin und ihre Werke..

In der Kunstwelt ist die Winterthurerin Christina Krüsi bekannt. Ihre Bilder, Installationen, multimedialen Werke und Skulpturen faszinieren und beeindrucken seit Jahren. Welches die Wahrheit hinter ihrer Kunst ist, wussten aber nur die wenigsten. Die symbolhaltigen Bilder haben beim einen oder anderen Betrachter zwar ein leises Schaudern ausgelöst, ohne dass aber der Grund bekannt war.

Die Hölle und das Echo

Als im Jahr 2013 der deutsche Verlag Droemer Knaur den Erlebnisbericht «Das Paradies war meine Hölle – als Kind von Missionaren missbraucht» erschien und ein Jahr später der Dokumentarfilm «Ich bin kein Opfer mehr – missbraucht im Namen Gottes» ausgestrahlt wurde, löste dies ein grosses Medienecho aus. Talkshows, Berichte, Porträts: Es gab viele Reaktionen, auch und vor allem in der Bevölkerung. Allein 7000 Mails gingen bei ihr ein. Dass sie auch Kunst macht, blieb der Öffentlichkeit aber weitgehend verborgen. Dass Christina Krüsi diese lange und schwierige Missbrauchszeit im bolivianischen Urwald seelisch unbeschadet überstand, verbindet sie mit einem Fakt: «Die Kunst hat mich geheilt.» Mit zwölf Jahren begann sie zu malen, mit 17 Jahren stellte sie erstmals aus (und verkaufte praktisch alles). Jedes Bild der Künstlerin war ein Schrei ihrer Seele, Schweigen war ihre Realität. In Farben und Formen versteckt, befreite sie sich von dem alltäglichen Horror, auch wenn die gemalten Schreie noch ungehört verhallten.

Die Künstlerin Christina Krüsi. Bild: zvg

Ein Zyklus

Mit «Das Tagebuch der Christina Krüsi» lüftet sie das Geheimnis ihrer kraftvollen Kunstwerke. Erstmals werden die Werke nun in einer Gesamtschau gezeigt und zwar in Lotzwil beim Kunstkreis 49. Es sind dabei nicht nur Werke aus ihrer Leidenszeit dabei, sondern auch aus der Zeit, als sie den inneren Frieden gefunden hatte. «Himmel und Hölle» heisst folgerichtig ihre erste Ausstellung nach ihrer Aufdeckung des Geheimnisses.

Programm rund um die Ausstellung

Die Vernissage findet am Sonntag, 11. September, um 11 Uhr, im Kunstkreis 49 an der Badstrasse 3 in Lotzwil statt. Der Berner Regierungsrat Hans-Jürg Käser wird das Grusswort halten, der Publizist und Religionsexperte stellt die Künstlerin vor. Für die Helferdienste rund um die Ausstellung sorgen Flüchtlinge aus dem Heilsarmee-Asylzentrum in Niederbipp. Dieser Fakt bekommt eine symbolische Bedeutung, weil Christina Krüsi seit anfangs August als Schulleiterin in einer Flüchtlingsunterkunft auch als Mallehrerin amtet und so genau nachfühlen kann, was in den Herzen der jungen Menschen vorgeht. **pd**

GUT ZU WISSEN

Ausstellung Christina Krüsi

Vernissage: Sonntag, 11. September. 11 Uhr. Eröffnung mit Grussworten von Regierungsrat Hans-Jürg Käser. Laudatio von Hugo Stamm, Publizist und Religionsexperte. **Finissage:** Freitag, 30. Septemer, 19 Uhr, mit Paella-Essen. Um Anmeldung wird gebeten: info(at)kunstkreis49.ch **Öffnungszeiten:** Die Ausstellung ist, ausser Montag, täglich von 14 bis 20 Uhr geöffnet. Die Künstlerin bietet Firmen und Gruppen Kunst-Führungen und Lesungen an. Buchung: info(at)kunstkreis49.ch. Gastgeber ist der Kunstkreis 49 an der Bahnstrasse 3 in Lotzwil. Informationen: www.kunstkreis49.ch oder media@kunstkreis49.ch pd